



Quelle: Fachagentur Nachwachsende Rohstoffe e.V. (FNR)

Biomasse gilt mit ihren konstanten und flexiblen Einspeisemöglichkeiten als eine tragende Säule der zukünftigen Energieversorgung.

Gleichzeitig geraten bestehende Biogasanlagenbetriebe in wirtschaftliche Schwierigkeiten und bestimmte Neuanlagen werden – unter anderem bedingt durch EEG-Änderungen – unattraktiver. Ziele der Biomethanisierung werden absehbar verfehlt.

Welche Tendenzen sind erkennbar und welche Rolle ergibt sich daraus für Energieversorger?

STANDPUNKT

Aktuelle Herausforderungen für Biogas und Biomethan bergen zukunftsfähige Geschäftsmodelle für Energieversorger

Biomasse macht zurzeit knapp fünf Prozent unserer Stromversorgung aus. Sie beinhaltet Biogas – Einspeisung von Strom – und Biomethan als eingespeistes Gas in das Gasnetz. Beide Arten bieten Vorteile: Sie können im Vergleich zu Wind- und Solarenergie konstant Strom oder Gas einspeisen und außerdem am Regenergiemarkt teilnehmen.

Biogasverstromung und Biomethanisierung haben jedoch unterschiedliche Zukunftsaussichten.

Status quo Biogas

Die Biogasbranche steht zurzeit vor einigen Herausforderungen, wie zum Beispiel:

- Bestehende Anlagen kämpfen mit der Verfügbarkeit der Rohstoffe. Die Preise steigen stetig.
- Ab 2014 können Anlagen größer als 750 kW nur noch die Direktvermarktung nutzen.
- Durch die Verstromung des Biogases direkt an der Anlage auf dem Land entsteht Wärme, die dort oft nur unzureichend genutzt werden kann. Eine Wärmenutzung von mindestens 60% ist aber eine Voraussetzung, damit der Strom nach dem EEG vergütet wird.
- Wachsende „Vermaisung“ der Felder.

Status quo Biomethan

Neben dem gleichen Rohstoffengpass hat Biomethan noch andere Herausforderungen:

- Da es keine Abnehmerpflicht seitens des Netzbetreibers gibt, muss Biomethan aktiv vertrieben werden. Das bedeutet, dass für jede eingespeiste Menge ein Abnehmer gefunden werden muss.
- Biomethan steht im direkten Wettbewerb mit dem günstigeren Erdgas. In Abhängigkeit des KWK-Bonus (Erdgas) und der EEG-Vergütung (Biomethan) ergeben sich für einen BHKW-Betreiber diverse, zu vergleichende Szenarien.
- Die Einspeisung von Biomethan ist i. d. R. nur für Biogasanlagen wirtschaftlich, die mehr als 400 Nm³/h ins Netz einspeisen können.

Vorteil: Biomethan

Im Vergleich zu Biogas bietet Biomethan jedoch den Vorteil, dass es Energie im vorhandenen Gasnetz transportiert, und es dann als Wärme vor Ort, Strom und Treibstoff genutzt wird. Das bietet eine vorteilhafte Flexibilität, die es auszuschöpfen gilt.

Der Gesetzgeber hat den Nutzen von Biomethan erkannt und für dessen Ausbau klare Ziele formuliert – auch, um sich vom Gasimport langfristig unabhängiger zu machen. Im Jahr 2020 sollen 6 Mrd. m³ in das deutsche Gasnetz eingespeist werden; 2030 bereits 10 Mrd. m³ (GasNZV).

Die Zahl der Anlagen ist seit der Inbetriebnahme der ersten Biomethananlage im Jahr 2006 auf ca. 85 angewachsen (Ende 2011), aber mit 275 Mio. Nm³ eingespeisten Gases sind lediglich 5% des Ziels von 2020 erreicht.

Ein Geschäftsmodell für die Vermarktung von regionaler, grüner Energie – und für kurz- und langfristiges Wachstum.

Mit bestehenden Strukturen werden die Ziele der Biomethaneinspeisung nicht erreicht

Es wird keinen nennenswerten Zubau großer Biogasanlagen ab 2015 geben. Aber die derzeit ungefähr 7.500 bestehenden Anlagen (Stand: Ende 2011) könnten bei regionaler Verfügbarkeit von Rohstoffen repowert oder für die Methaneinspeisung umgerüstet werden.

Die Umrüstung auf Biomethanisierung hat nach unserer Einschätzung mittel- bis langfristig erheblich mehr Potenzial. Denn um die gesteckten Ziele von 2030 zu erreichen, müssten jährlich 55 Biomethananlagen ans Gasnetz angeschlossen werden – das entspricht fast dem Vierfachen des derzeitigen Wachstums.

In dem derzeitigen gesetzlichen Rahmen ist das nicht vorstellbar, es sei denn, die Erdgaspreise würden deutlich steigen. Ein möglicher Wachstumsimpuls: Der Gesetzgeber sieht zusätzliche Förderungen vor, um den Markt für Biomethan zu stärken.

Zusammenschluss mehrerer Biogasanlagen als Biomethan-Einspeiser – Versorger als Koordinator

Von veränderten Rahmenbedingungen würde der Anlagenbetreiber auch direkt im Betrieb profitieren, da kein Blockheizkraftwerk (BHKW) vor Ort notwendig ist.

Der Biomethanmarkt ist eine interessante Alternative für Anlagen, die das EEG nicht vollständig ausschöpfen können (z. B. wegen eines schlechten Wärmekonzepts, auslaufender EEG-Förderung oder notwendiger BHKW-Reparaturen).

Bei der Umrüstung oder dem Neubau einer Methananlage muss die bestehende Lücke vom Betreiber zum Verbraucher überbrückt werden. Die vergleichbare Lücke im Vertrieb wurde bei der Einführung der Direktvermarktung durch Dienstleister geschlossen.

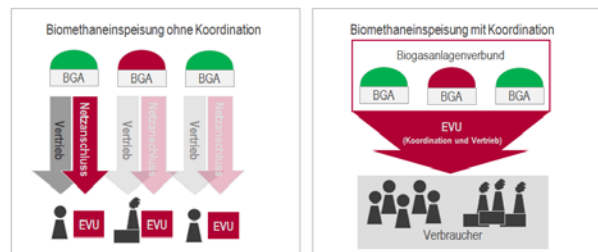
Durch einen Zusammenschluss mehrerer Anlagen lohnt sich die Methanisierung auch für die bestehenden, kleineren Anlagen. Dies bedarf der Koordination.

Für beide Rollen, Vertrieb und Koordination mehrerer Anlagen, sind lokale Energieversorger besonders geeignet, da sie bereits den Kontakt zu den Kunden haben.

Der oftmals verbundene Netzbetreiber kann ebenfalls vom zusätzlichen Geschäft profitieren.

Dieses Geschäftsmodell bringt für sie nicht nur Nutzen bei der Vermarktung regionaler, grüner Energie, sondern birgt auch Wachstumspotenziale:

- Kurzfristig: verbessertes Wärmekonzept (Produktion in Verbrauchernähe) und die Anschlussmöglichkeit weiterer Biogasanlagen;
- Langfristig: Vertrieb von Biomethan als Treibstoff und Integration von Power-to-Gas-Anlagen in die bestehende Biomethan-Struktur als Puffer für die volatilen Einspeisungen von Wind- und Solarenergie



Ein neues Geschäftsmodell für Anlagenbetreiber und Energieversorger

Fazit

Durch einen Zusammenschluss zur gemeinschaftlichen Vermarktung von Biomethan sind Biogasanlagen zukunftsfähig.

Die Rolle des Koordinators ist ein ausbaufähiges Geschäftsmodell. Hierzu sollten zunächst von den Energieversorgern regional spezifische Konzepte erarbeitet und auf Wirtschaftlichkeit geprüft werden.

Sie möchten ein vertiefendes Gespräch führen oder haben einen anderen Standpunkt?

Unsere Autorin freut sich auf Ihre Anfrage:

Nicoline Oehme

E-Mail: nicoline.oehme@mgm-cp.com

mgm consulting partners GmbH

Holländischer Brook 2 • 20457 Hamburg

Telefon +49 (0)40 / 80 81 28 20 - 0

Telefax +49 (0)40 / 80 81 28 20 - 388

E-Mail info@mgm-cp.com

Internet www.mgm-cp.com